



## Rundbrief Nr. 7 – Juni 2024

Von Thomas Heusser - Stärkung des Datenmonitorings  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Stimme aus Nicaragua



*Laguna del Sombrero, Dorf El Pino (San Juan de Limay). Es ist das erste Mal in der Geschichte, dass sie ausgetrocknet ist. Foto: Thomas Heusser.*

### **Liebe Freunde, liebe Mitglieder der Netzwerkgruppe**

Zunächst einmal ein grosses Dankeschön an alle, die mich bei diesem neuen Einsatz, der im März begonnen hat, unterstützen. In den nächsten zwei Jahren werde ich mit der "Unión Nacional de Agricultores y Ganaderos de Nicaragua" (UNAG) zusammenarbeiten. Dies ist die Organisation, die Produzenten vereint, die in der Land- und Forstwirtschaft sowie in der Agrarindustrie tätig sind, sowohl einzeln als auch in verschiedenen Verbandsformen (Genossenschaften, Bürgervereinigungen). Sie kann als die wichtigste gewerkschaftliche Organisation im ländlichen Sektor Nicaraguas angesehen werden. Sie hat ihren Hauptsitz in der Hauptstadt Managua und Zweigstellen in allen

**Kontaktadresse** - [thomas.heusser@comundo.org](mailto:thomas.heusser@comundo.org)

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





## Rundbrief Nr. 7 – Juni 2024

Von Thomas Heusser - Stärkung des Datenmonitorings  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Departementen Nicaraguas. Durch ihre breite Rolle ist die UNAG eine Organisation, die von verschiedenen Sektoren der bäuerlichen Bevölkerung akzeptiert wird. Die UNAG verfügt über eine Online-Datenbank ihrer Mitglieder, die im Laufe der Zeit nicht mehr aktualisiert wurde. Die Vereinigung, welche die Online-Schnittstelle geschaffen hat, "Servicio de Información Mesoamericano sobre Agricultura Sostenible", existiert nicht mehr und entspricht nicht mehr allen Bedürfnissen der UNAG. Meine Aufgabe ist es, die UNAG bei der Erstellung einer neuen Datenbank zum Monitoring aller Mitglieder zu unterstützen und das Personal in der Nutzung und Verwaltung dieser Datenbank zu schulen. Eine weitere Aufgabe wird darin bestehen, ihre Fähigkeiten bei der Projektüberwachung zu stärken, indem ich ihnen beibringe, wie man ein Monitoringsystem einrichtet.



UNAG Hauptsitz in Managua. Foto: Thomas Heusser.

Im März und April arbeitete ich in der UNAG-Zentrale in Managua. Es war eine etwas schwierige Zeit. Managua ist die Hauptstadt Nicaraguas, mit 1,4 Millionen Einwohnern und ohne ein richtiges Zentrum. Die Temperaturen schwankten tagsüber zwischen 30°C und 36°C. Um zur Arbeit zu gelangen, musste ich sehr grosse, stark befahrene Strassen ohne Fussgängerüberführungen überqueren und an der Gren-

ze zum Stadtteil des nicaraguanischen Präsidenten vorbeigehen, der von Polizei und Spezialkräften kontrolliert wird.

Anfang Mai zog ich nach Estelí, einer Stadt im Norden Nicaraguas, die den Beinamen "El Diamante de Las Segovias" trägt. Einer der wichtigsten Wirtschaftszweige neben der Landwirtschaft und der Viehzucht dieser Region, ist der Anbau und die Verarbeitung von Tabak. In Estelí gibt es viele Tabakfabriken, in denen der Tabak zu Zigarren verarbeitet wird, die dann in die ganze Welt exportiert werden. Die Stadt mit 131.179 Einwohnern liegt 844 m über dem Meeresspiegel und ist aufgrund ihrer hohen Industrie- und Handelsaktivität, nach Managua, die zweitwichtigste Stadt in wirtschaftlicher Hinsicht. Sie liegt in den Bergen und in ihrer Umgebung befinden sich die Naturschutzgebiete Tisey-Estanzuela und Mirafior.

Ich wohne in einer möblierten Wohnung im Stadtzentrum, aus der ich noch verschiedene Dinge aus Somoto mitbringen musste, vor allem für die Küche. In der Nachbarschaft befindet sich auch eine der besten Pizzeria Nicaraguas, die über einen Holzofen verfügt, was mir das Heimweh etwas nehmen wird. Im Vergleich zu Somoto ist es eine viel grössere Stadt, in der man eine grössere Auswahl an Lebensmitteln und nützlichen



Zentraler Park in Estelí. Foto: Thomas Heusser.



## Rundbrief Nr. 7 – Juni 2024

Von Thomas Heusser - Stärkung des Datenmonitorings  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Dingen findet. Mein Hauptbüro befindet sich nun in der UNAG in Estelí, die zwei Blocks von meiner Wohnung entfernt ist. Im Mai lernte ich meine Kollegen und die laufenden Projekte der UNAG in den Departementen Estelí, Madriz und Nueva Segovia kennen. Bislang habe ich eine erste Version des digitalen Formulars erstellt, das Design für die neue Datenbank der UNAG-Mitglieder vorgeschlagen und zusammen mit einem Kollegen das Stellenangebot für einen Computerprogrammierer verfasst, der ein Programm für die neue Datenbank auf dem UNAG-Server erstellen soll. Im Rahmen eines FAO-Projekts in den vier nördlichen Departements, das im Juni beginnen soll, wird die UNAG einen Computerprogrammierer einstellen können, der mit mir zusammenarbeitet. Meine nächste Aufgabe wird es dann sein, die Techniker und Projektträger der UNAG in der digitalen Datenerfassung zu schulen, zunächst in den vier nördlichen Departements Nicaraguas.

### Bewegung von Campesino zu Campesino

Ein Pfeiler der Arbeit der UNAG ist das Programm "De campesino a campesino" (Von Bauer zu Bauer), das seit 1987 besteht. Dieses Programm hat die Vision, eine bäuerliche Bewegung zu bilden, die den Aufbau neuer Landwirtschaftsmodelle fördert, in denen Bauern und Bäuerinnen mit ihren eigenen Ressourcen, Kenntnissen und Managementfähigkeiten Autoren und Akteure ihrer eigenen Zukunft sind und die Grundlage für den Aufbau eines nachhaltigen Entwicklungssystem schaffen.

Die Bewegung "Campesino a Campesino" entstand auf der Maya-Hochebene Guatemalas bei den Kaqchikeles. Eine Gruppe der Kaqchikeles reiste nach Mexico und bildete die ersten internationalen Bauerngruppen für den Schutz

von Boden und Wasser. Dort gründeten sie eine Naturschutzschule, entwickelten das Programm "Campesino a Campesino" auf kommunaler Ebene und nahmen in den 1980er Jahren Bauern aus sandinistischen Genossenschaften in Nicaragua auf. Diese nicaraguanischen Bauern organisierten auf dem Höhepunkt des Bürgerkriegs den ersten „Campesino a Campesino“-Workshop und erfanden diesen Begriff, um sich selbst als eine Bewegung von Kleinbauern zu beschreiben, die sich für eine **nachhaltige Landwirtschaft** einsetzen. Mit der Zeit schufen diese Bewegung und diese Methode lokale **agrärökologische Fähigkeiten**.

### INPRHU Somoto und das Monitoring der Begünstigten

Um ein wenig in die Vergangenheit zurückzukehren, erzähle ich euch vom Ende meines Einsatzes bei INPRHU Somoto, der Ende Januar endete. In den letzten Monaten bei INPRHU habe ich der neuen Datenbankverwalterin Celeste alle relevanten Dokumente hinterlassen und ihr die letzten Anweisungen für die Fortsetzung des Monitorings der Begünstigten gegeben. Neben dem Monitoring-Leitfaden habe ich der INPRHU-Leitung auch einen Bericht über die begünstigten Personen hinterlassen. Das INPRHU setzt nun das Monitoring der Begünstigten ohne meine Anwesenheit fort, obwohl Celeste mich im Laufe des Monats in der Schweiz mehrmals kontaktierte. Gemeinsam mit ihr arbeiten die jungen Techniker Loida und Victor daran, die Qualität der Daten zu verbessern. Ende 2023 waren in der Datenbank 5073 Begünstigte aus 128 Dörfern in sieben Gemeinden und den städtischen Zentren Somoto, San Lucas und Yalagüina erfasst. 62% sind Frauen und 38% sind Männer.



## Rundbrief Nr. 7 – Juni 2024

Von Thomas Heusser - Stärkung des Datenmonitorings  
Ein Personaleinsatz von Comundo

### Wasserknappheit: ein grosses Problem für das Überleben

In einem Dorf in der Gemeinde San Juan de Limay, Departement Estelí, leben Herr Marvin, 47 Jahre alt, seine Frau und zwei Kinder (die dritte Tochter ist vor kurzem in die Vereinigten Staaten ausgewandert) in einem kleinen Holzhaus. Marvin ist ehrenamtlicher UNAG-Promotor und gerichtlicher Vermittler des Dorfes. Als ich sein Haus betrat, bemerkte ich nach ein paar Minuten einige kleine Hirschköpfe, die an einem Balken hingen. Er erzählt, dass er nicht nur Bauer ist, sondern auch manchmal im Wald auf die Jagd geht, wenn er kann. Vor kurzem hat er ein verwaistes Rehkitz gefunden, das er Pancho getauft hat und in einem Gehege mit Hühnern aufzieht.

«Die grösste Angst, die ich habe, ist, dass unser Wasser versiegt.»

Früher verbrannte Herr Marvin das Land für den Anbau. Als die UNAG-Techniker 2010 bei ihm ankamen, machten sie eine Abmachung mit ihm: wenn er das Land nicht abbrennt und andere Menschen davon überzeugt, diese Praxis nicht mehr anzuwenden, würden sie ihm helfen. Marvin akzeptierte und die UNAG hat ihn seither in Theorie und Praxis der nachhaltigen Landwirtschaft geschult. In der Vergangenheit pflügte er sowohl in der Trocken- als auch in der Regenzeit mit Ochsen und das Land wurde immer schlechter. Jetzt baut er Dämme in den Boden, um das Wasser zurückzuhalten, bewirtschaftet das Land in Höhenlinien und pflügt es nur in der Trockenzeit mit gemieteten Ochsen. In der Regenzeit bearbeitet er das Land von Hand mit einer Stütze, um zu verhindern, dass der Boden erodiert und von den Regenfällen weggespült wird. Jetzt sät und pflanzt er auch mehr Gemüse. Ausserdem erhielt er einen Bioklärer, einen grossen schwarzen Sack, der mit Tierdung gefüttert wird und Biogas und eine Düngeflüssigkeit, Biol genannt, produ-

ziert. Das Gas verwendet er zum Kochen, den Dünger im Garten.

Bei der Überprüfung der alten UNAG-Datenbank habe ich festgestellt, dass der von Marvin aufgezeichnete Fortschritt nicht erfasst wurde. Seit 2016, als die Daten von ihm erhoben wurden, gab es keine Aktualisierung mehr. Es mangelte an einem aufgezeichneten kontinuierlichen Monitoring.



Herr Marvin bei einer Feldreinigung. Foto: Thomas Heusser.

Mitte Mai hatte er das Saatgut noch nicht ausgesät, weil er auf regelmässigen Regen wartete, aber er bereitete sich darauf vor, Mais und Bohnen sowie einige Gemüsesorten mit dem Saatgut auszusäen, das ihm die UNAG gegeben hat. Marvin ist Nutzniesser der Mais- und Bohnensaatgutbank seines Dorfes und auch Mitglied einer Multidienstleistungsgenossenschaft.

Um Dinge wie Reis, Zucker, Käse, Seife usw. kaufen zu können, muss er einen Teil der Bohnen verkaufen, und in Jahren mit schlechter Ernte ist er gezwungen, für andere in der Landwirtschaft zu arbeiten. So war es letztes Jahr, als er in Costa Rica arbeitete.

„Die grösste Angst, die ich habe, ist, dass unser Wasser versiegt“, sagt Marvin. Sein Trinkwasser kommt aus



## Rundbrief Nr. 7 – Juni 2024

Von Thomas Heusser - Stärkung des Datenmonitorings  
Ein Personaleinsatz von Comundo

weiter oben gelegenen, 12 km entfernten Dorf. „Aber es gibt viele Menschen, die keine Wasserquelle haben“, erklärt Marvin. „Also sage ich: Nein, wir nehmen das Wasser nur zum Trinken, damit es weiter nach unten fließt, wo sie fast kein Wasser zum Trinken, Waschen oder Geschirrspülen haben.“ Er wiederholt: „Das ist die grösste Angst, denn wenn man Wasser hat, kann man Gemüse oder einen kleinen Garten anbauen und essen.“

## Comida Nica

### Tamal pisque

**Zutaten:** 1 1/2 Tassen Maismehl (Maseca); 1 1/4 Tassen Wasser; 1 Tasse Butter; 1 Teelöffel Pfefferpulver (optional); 1 Teelöffel Salz; 1 1/2 Tassen Bohnenpüree (Rote Bohnen); Bananenblätter (erhältlich in asiatischen oder lateinamerikanischen Lebensmittelgeschäften).

Die festen Zutaten für die Tamales-Pisques-Mischung in eine Schüssel geben: Mehl, Salz und Pfefferpulver. Mit einem Schneebesen gut verrühren und das Wasser hinzufügen. Mit sauberen Händen gut durchkneten, bis das Mehl das gesamte Wasser aufgesaugt hat. Dann die Butter hinzufügen und weiter kneten, bis der Teig fest, nicht fettig, sehr homogen und weder hart noch wässrig ist. Beiseite legen.

Zum Einwickeln der Tamales Pisques Bananenblätter verwenden, die ihr in Quadrate oder Rechtecke der gewünschten Grösse schneidet. Bevor ihr sie verwendet, erhitzt ihr sie auf einer Heizplatte für 5 Sekunden auf jeder Seite. Mit einer Schöpfkelle etwas von dem vorbereiteten Teig nehmen und ihn in die Mitte des Blechs geben. Verteilt ihr ihn etwas. Etwas Bohnenpüree darauf geben und das Tamal mit Hilfe des Bananenblatts einrollen und die Ränder gut verschliessen, damit beim Kochen der Tamales kein Wasser eindringt. Sie müssen sehr dicht bleiben. Diesen Vorgang so oft wiederholen, bis der Teig fertig ist.

Wenn ihr alle Tamales gerollt habt, legt ihr sie in eine Kasserolle mit einigen Blättern auf dem Boden (damit kein Wasser in die Tamales gelangt, aber das ist nicht nötig, wenn ihr sie gut verschlossen habt). Etwas Wasser hinzugeben, die Kasserolle mit weiteren Blättern abdecken und dann einen Deckel auflegen. Bei starker Hitze ca. 90-120 Minuten kochen (je nach Grösse der Tamales). Achtet darauf, dass euch während des Kochvorgangs nicht das Wasser ausgeht, da das Garen bei grosser Hitze sehr lange dauert und ihr wahrscheinlich mehr Wasser nachgiessen müsst, um die Tamales Pisques fertig zu kochen.

Buen provecho y hasta pronto!



*Tamal Pisque. Foto: Thomas Heusser.*

## Spenden

Mit dem beiliegenden Einzahlungsschein werden Spenden von Comundo direkt an die Kosten meines Einsatzes angerechnet. Falls du einen anderen Einzahlungsschein verwendest, bitte Zahlungszweck "NWG Heusser Thomas" angeben. Herzlichen Dank für deine Unterstützung!

(Comundo ist zu 40% vom DEZA finanziert, der Rest wird durch Privatspenden gedeckt. Die strengen Kriterien der ZEWO werden erfüllt).



## Rundbrief Nr. 7 – Juni 2024

Von Thomas Heusser - Stärkung des Datenmonitorings  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

### Comundo

#### im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

[spenden@comundo.org](mailto:spenden@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

## Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

## Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

## Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen  
Einsatz online!**

